

## **Erfahrungsbericht**

---

### **Deutschpraktikum an der Universität Stellenbosch**

**Juli 2016 – Oktober 2016**

#### **Bewerbung und Vorbereitung**

Nachdem ich Ende 2015 die Studienergänzung zur DaF-Trainerin an der Universität Salzburg abgeschlossen hatte, beschloss ich mich für das DaF-Praktikum an der Universität Stellenbosch in Südafrika zu bewerben. Da ich nicht wusste, wie viele andere Bewerber es noch dafür geben würde, war ich umso glücklicher, Ende Januar die positive Mitteilung zu erhalten, dass mir die Praktikumsstelle sicher war. Daraufhin begann ich sogleich, alles für meinen Aufenthalt in Südafrika zu organisieren und mich mit der Universität Stellenbosch in Kontakt zu setzen. Eingeschrieben als „affiliated student“, konnte ich mich wenig später bereits um das Visum kümmern. Dafür braucht man einige Dokumente und ärztliche Bestätigungen, was einige Zeit in Anspruch nehmen kann. Bei mir ging jedoch alles sehr schnell und verlief glatt, weshalb ich Ende März bereits mein südafrikanisches Visum hatte. Außer ein paar empfohlener Impfungen stand meiner Abreise also nicht mehr viel im Weg. Mein Praktikumsbetreuer, Dr. Annas, riet mir noch, genügend warme Kleidung mitzunehmen, um den südafrikanischen Winter zu überstehen. Am Tag meiner Ankunft war ich dann froh über diesen Rat, denn es sollte eine der kältesten Wochen des Jahres werden.

#### **Südafrika & Stellenbosch**

Vor meiner Abreise informierte ich mich ein wenig über Südafrika und die Sicherheit. Für die einen ist es das Traumland schlechthin, die anderen würden aufgrund der hohen Kriminalität aber keinen Fuß ins Land setzen. Ein paar Bedenken hatte ich daher schon, aber wenn man sich an grundlegende Regeln hält, ist man eigentlich sicher. Man sollte generell, wenn es abends dunkel ist, nicht alleine unterwegs sein, sondern lieber ein Taxi oder einen Uber nehmen. Auch wenn vor allem Stellenbosch nicht gefährlich wirkt, sollte man auch hier tagsüber nie mit zu viel Bargeld oder Wertgegenständen unterwegs sein. Geld sollte generell nur direkt in Banken oder in Shopping Malls abgehoben werden. Leider gab es während meines Aufenthalts einige Vorfälle, bei denen internationalen



StudentInnen die Kreditkarte, die Geldbörse oder der Laptop gestohlen wurden. Dennoch gilt: im Falle eines Überfalls einfach alles hergeben und nicht lange diskutieren, denn das eigene Leben ist wertvoller als jeder Euro bzw. Rand.

Abgesehen davon ist Stellenbosch eine wunderschöne Studentenstadt mit tollen Restaurants, Bars und Einkaufsmöglichkeiten. Man kommt zu Fuß oder mit dem Rad schnell überall hin und auch Kapstadt erreicht man mit dem Auto in 45 Minuten. Das PGIO (Postgraduate and International Office) bietet über das ganze Semester verschiedenste Aktivitäten, Veranstaltungen und Ausflüge für internationale StudentInnen an, an denen es sich wirklich lohnt teilzunehmen.



Neben meiner Tätigkeit als Praktikantin bekam ich auch die Chance, einen Afrikaans-Kurs zu besuchen. Dieser fand zweimal in der Woche statt und machte wirklich eine Menge Spaß. Für die kurze Zeit haben wir extrem viel gelernt und es war großartig, mein Wissen im Alltag anzuwenden, z.B. bei einer Bestellung im Restaurant. Außerdem half mir mein Basiswissen im deutschen Sprachunterricht bei der Erklärung so mancher Grammatik, da die afrikaanse Sprache dem Deutschen sehr ähnlich ist.

## **Praktikum**

Anfänglich sollte mein Praktikum an der Deutschabteilung der Universität Stellenbosch aus verschiedenen unterstützenden Tätigkeiten bestehen, wie z.B. Hospitation bei Vorlesungen und Seminaren, Recherche für den Literatur- und Sprachunterricht oder der Korrektur von schriftlichen Arbeiten. Circa drei Wochen vor meiner Abreise erhielt ich jedoch eine E-Mail von Dr. Annas, dass sie mich gerne im Sprachunterricht einsetzen wollten. Genauer gesagt, würde ich für einen A1 Sprachunterricht sowie für einen A2 Sprachunterricht die Verantwortung übernehmen. Das hat mich wirklich sehr gefreut, da man dadurch natürlich noch mehr Praxiserfahrung bekommt. Dr. Annas' E-Mail enthielt auch den Stundenplan für das bevorstehende Quartal, was mir das Gefühl gab, bereits Teil des Teams zu sein. In meiner ersten Woche als Praktikantin lernte ich dann die anderen

DeutschprofessorInnen und LektorInnen kennen und verstand mich auf Anhieb sehr gut mit ihnen. Vor meinem ersten Sprachunterricht war ich dann aber doch ein wenig nervös, weil man schon ein bisschen ins kalte Wasser geworfen wird. Es war aber letztendlich halb so schlimm und die StudentInnen waren sehr nett und auch neugierig auf meine Person. Ich fühlte mich schnell sehr wohl beim Unterrichten und mir gefiel das Vorbereiten und Planen des Sprachunterrichts. Als Dozentin war es auch meine Aufgabe, schriftliche Hausaufgaben zu korrigieren, Testbeispiele zu erstellen sowie Tests und mündliche Prüfungen zu benoten. Meine Meinung wurde immer ernst genommen und bereits nach wenigen Wochen fühlte ich mich als gleichgestellter Teil des Teams.



Auch außerhalb des Sprachunterrichts gab es interessante Veranstaltungen. Die schweizer Autorin Gabrielle Alioth kam im Rahmen ihrer Lesereise nach Stellenbosch, um an der Deutschabteilung aus ihren Roman *Die entwendete Handschrift* zu lesen. Am darauffolgenden Tag fand dann noch ein Workshop dazu statt. Eine weitere Veranstaltung, bei der der Fokus auf den StudentInnen selber lag, war der Poetry Slam. Zum Thema *GedankenFetzen* präsentierten am 11. August StudentInnen verschiedener



Sprachniveaus ihre Gedichte oder Songs. Bei der Organisation und Abhaltung dieses Events unterstützte ich die Koordinatorin Christiane Schaeffler und erstellte anschließend ein Booklet mit allen Beiträgen und Informationen zu den TeilnehmerInnen. Um ein bisschen mehr über die deutsche Kultur am Westkap zu erfahren, durfte ich zwei Ausflügen mit den Honours-KursteilnehmerInnen beiwohnen. Der erste Ausflug ging nach Philipi, wo sich vor circa 120 Jahren Bauern aus der Lüneburger Heide niederließen, um Kapstadt mit Gemüse zu beliefern.

Anschließend schauten wir uns noch das Community Center *iThemba Labantu* an. Bei unserem zweiten Ausflug besuchten wir die Deutsche Internationale Schule Kapstadt, die wunderschön am Fuße des Lion's Head liegt. Wir bekamen dort eine Führung über das Gelände und durften zwei Sprachunterrichten beiwohnen. Das war eine sehr interessante Erfahrung.

Langsam aber sicher verging so meine tolle Zeit an der Deutschabteilung sehr schnell. Leider wurde das Ende des Semester ein wenig von Studentenprotesten und Demonstrationen überschattet, was der Freude an meiner Tätigkeit als Praktikantin aber keinen Abbruch tat. Vor meiner Abreise gab es dann noch einen Abschiedsbraai bei Frau Prof. Dr. von Maltzan zu Hause.

Es gibt absolut nichts, was ich an den vier Monaten in Südafrika und an meiner Erfahrung in der Deutschabteilung der Universität Stellenbosch missen möchte. Das Praktikum hat mich persönlich und beruflich weiter gebracht und ich würde es jederzeit wieder machen. Darum rate ich allen, die noch am Zweifeln sind, sich ebenfalls zu bewerben und diese tolle, einmalige Chance zu nutzen.

Ich möchte mich abschließend recht herzlich bei der Deutschabteilung und bei meinen BetreuerInnen und KollegInnen bedanken, weil es zu einem großen Teil sie waren, die diese Erfahrung so besonders gemacht haben.